



Abb. 372. Immakulata in Graz-Ursulinen. Um 1700.



Abb. 373. Immakulata im Pfarrhof Weizberg

gang, Sohn des Johann Adam Stainer, „Bilthauer in Markht Weitz, noch im Leben“. Wir hören von ihnen in den Weizer Matriken nur höchst selten, umsomehr von Hans Adam Finz, Bildhauer und Marktschreiber. An die dreißigmal fungierte er von 1698 bis 1729 in Weiz als Trauzeuger, 1703 und 1706 auch in Graz. Auch er selbst ward am 14. September 1722 in Graz kopuliert, damals war der „Edl und Kunstreiche Herr, Rathsbürger und Pilthauer“ bereits Witwer. Mit Jungfrau Maria Grindler, Gastgebstochter aus Steyr, seine erste Frau hieß Magdalena. Sie gebär ihm von 1699 bis 1711 sieben Kinder, darunter die Knaben Hans Ludwig, Hans Michael und Max Thaddäus. Sein Vater Adam Finz war ein Gastgeb, er selbst — Steinmetzmeister. Und so erfahren wir in Kirchenrechnungen nichts von seinen Werken, sehen leider auch in und an der Weizer Kirche keinen Figuralgrabstein aus seiner Zeit.

Vielleicht kennen wir doch ein Werk seiner oder eines Weizer Edel-Dilletanten Hand, in Holz geschnitzt. Wie andere Plastiker das Mariahilfbild von Pietro de Pomis kopierten, so er die Immakulata (Abb. 372) in der Grazer Ursulinenkirche. Kleid, Schärpe, Umhang usw. hat er, so gut er es vermochte, mit allen Falten in Holz wiedergegeben bis hinab zu Weltkugel und Schlange, das Haupt gar nicht einmal so übel „variiert“, den Umhang freilich naiv „travestiert“. Die Statue (Abb. 373) steht im Pfarrhof. Die Grazer Madonna war um 1700 gemalt worden.

Das Gnadenbild zeigen wir mit den schönen Anbetungsengeln von Veit Königer. Der Hochaltar kostete ohne Vergoldung 6000 fl, der Kontrakt ward am 31. Dezember 1769 abgeschlossen. Laut Chronik wurden am Hauptportal 1774 nur die beiden „männlichen Gestalten mit furchtbaren Mienen“ (Atlanten) beige gesteuert, die ältere Mariahilfgruppe mit Engeln nur „ausgebessert“.